

# Salvador Dalí der Architektu

Text **Hubertus Adam**



Marcel Raymaekers und Jos Witters, Haus Kelchtermans, Heusden, 1970.  
Foto: Anja Hellebaut und Anthony De Meyere Rechts: Blick in die Ausstellung

„Marcel Raymaekers, Pioneer in Circulair Bouw“, Flanders Architecture Institute in Antwerpen.  
Foto: Stijn Bolla



## Skurril, kitschig und zirkulär: Das Lebenswerk von Marcel Raymaekers

**2008** war der belgische Pavillon eines der Highlights der Architekturbieniale in Venedig: Das Architekturkollektiv Rotor aus Brüssel präsentierte Bauteile aus umgebauten oder leer stehenden Bestandsgebäuden gewissermaßen entkontextualisiert an den weißen Wänden der Ausstellungsräume. Rotor etablierten sich in der Folge als Pioniere der Kreislaufwirtschaft in der belgischen Architektur. Das Spin-off, Rotor DC (Rotor Deconstruction) setzt sich in Forschungsprojekten immer wieder mit dem Thema auseinander. Aktuelles Beispiel ist die überaus sehenswerte Ausstellung zu Marcel Raymaekers im Kunstzentrum De Singel in Antwerpen. Sie wurde über den Kunstendecreet der Flämischen Gemeinschaft finanziert und in Partnerschaft mit der Universität Gent und dem Vlaams Architectuurinstituut realisiert.

Geboren 1933 in einem kleinen Dorf zwischen Löwen und Hasselt, studierte Raymaekers Architektur und Kunst. Belgien, von Kriegszerstörungen vergleichsweise wenig betroffen, erlebte in den Nachkriegsdekaden eine radikale urbane Transformation; ausgedehnte Neubauprojekte,

wie um den Nordbahnhof von Brüssel, führten zu einem großen Verlust von historischer Bausubstanz. Der junge Architekt Raymaekers haderte mit diesen Entwicklungen und begann, Bauteile historischer Gebäude zu retten, einzulagern und weiterzuverkaufen. Als Schaltstelle für seine Aktivitäten entwickelte er seit 1972 das „Queen of the South“ genannte Areal bei Genk: Lagerplatz für seine Materialien, Wohnhaus, Brasserie und Café. Der Gebäudekomplex ist versehen mit einer Unzahl von Spolien: Fenster und Skulpturen aus einem französischen Schloss, Holzbalken von einer Festung aus Antwerpen, Säulen, Mauersteine, Dachziegel, Fenstereinfassungen, aber auch Möbel aus fernen Ländern. Der Name „Queen of the South“ stammt von einem abgewrackten Schiff, dessen Front die Vorderfassade schmückt; für die Gestaltung des Außengeländes fanden Straßenbeläge aus belgischen Städten Verwendung, welche damals den allgegenwärtigen Asphaltflächen weichen mussten.

Raymaekers ging es nicht um den historischen Kontext oder um denkmalpflegerische Korrektheit. Vielmehr arbeitete er mit den historischen Bauteilen spielerisch, nutzte sie als materielles Substrat, etwa wenn er Marmorböden verschiedener Kirchen zu einer neuen Komposition zusammensetzte. Das Spektrum reichte bis hin zu Verglasungen von Kampfflugzeugkabinen aus

Acrylglas, die er bei einem Haus in Heusden als Oberlichter einsetzte.

Zu seiner Zeit, also in den 1970er bis 1980er Jahren, besaß der Bauteilhändler und Architekt in Belgien mit seinen exzentrischen Häusern eine gewisse Prominenz. Als Salvador Dalí in der Architektur wurde er titulierte, die Architektur verstand seine Bauten allerdings als Kitsch. Ist auch nicht ganz falsch, und doch werden die skurrilen Bauten ohne Zweifel zu faszinierenden Objekten. Von akademischer Architektur hielt Raymaekers nichts, ihm ging es um Emotionen, schillernde Geschmack inbegriffen. Außerhalb von den 1970er Jahren sind Raymaekers Schöpfungen, die ästhetisch zwischen Art-Brut-Architektur und bizarren, bizzaren moderne zu oszillieren scheinen, so gut bekannt geblieben. Eine Publikation ist in Vorbereitung; ein Interview mit dem heute 90-jährigen Architekten ist im Internet verfügbar. („Queen of the South“, inzwischen übernommen von der Bauunternehmer, besteht übrigens immer noch in Hasseltweg 377, Genk).

**Marcel Raymaekers, Pionier in Circulair Bouw**

De Singel, Desguinlei 25, 2018 Antwerpen, Belgien

[www.desingel.be/en](http://www.desingel.be/en)

Bis 17. März